

Fortbildung Team up-Intervention / 21.6.2018 / 9h15 bis 17h

Bindungsorientierte Familienintervention bei Behandlungsverweigerung



Ort	Konferenzraum Blaues Kreuz Schweiz, Lindenrain 5, 3012 Bern Mit Bus oder zu Fuss in 10 Minuten vom Hauptbahnhof Bern erreichbar http://blaueskreuz.ch/konferenzraum
Kosten	CHF 150.-. In den Kosten ist das Mittagessen eingeschlossen. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob sie mit Fleisch oder vegetarisch wünschen.
Teilnahmevoraussetzung	Erfahrungen in der Arbeit mit Systemen.
Inhalte der Fortbildung	Vermittlung des Konzepts der Team up-Intervention, illustriert mit Fallbeispielen. Übungen zur Umsetzung der Intervention in der Grossgruppe als auch in Kleingruppen.
Ziel der Fortbildung	Anhand der Fortbildung sowie des übersichtlichen Konzepts der Intervention (ca. 25 Seiten), das abgegeben wird, können Sie im Anschluss die Intervention jederzeit selbständig durchführen.
Anmeldeschluss	31.5.2018

Übersicht über die Team up-Intervention

Typische Ausgangslage für die Durchführung einer Team up-Intervention im Falle einer Alkoholabhängigkeit

Eine Person (Erstanruferin) macht sich grosse Sorgen um den Alkoholkonsum eines Familienangehörigen (der / die Betroffene). Der Betroffene hat noch nie einer Behandlung zugestimmt oder er hat eine Behandlung angefangen, sie aber vorzeitig abgebrochen. Der Zustand des Betroffenen ist besorgniserregend und die Situation ist für die Erstanruferin sehr belastend. Die Erstanruferin hat schon vieles versucht, allerdings ohne Erfolg, und weiss nicht mehr weiter.

Vorgehen bei einer Team up-Intervention

Im Erstgespräch, meist mit der Erstanruferin allein, wird die aktuelle Situation erfasst. Anschliessend wird die Betroffene ein erstes Mal zu einer Beratungssitzung eingeladen, was diese meistens ablehnt. In einer zweiten Sitzung mit der Erstanruferin wird nun das weitere Vorgehen geplant. Es wird geklärt, welche Familienmitglieder (oder andere Bezugspersonen) in die Interventionsgruppe eingeladen werden und auf welche Art der Betroffene eingeladen werden soll. Danach wird möglichst bald die erste Sitzung der Interventionsgruppe eingeplant. Die Betroffene wird für diese Sitzung eingeladen, es steht ihr aber frei, ob sie teilnehmen will. Die Erfahrung zeigt, dass die Betroffene zuerst eine Teilnahme ablehnt. Bald wird der Betroffenen aber klar, dass sich die anderen Familienmitglieder dennoch treffen werden, um über nichts anderes zu reden, als wie die Betroffene zu einer Behandlung motiviert werden könnte. Meist wird die Betroffene schliesslich doch teilnehmen, weil sie mitreden will.

Die Team up-Intervention basiert auf folgenden Grundlagen:

- Fürsorge unter Nahestehenden. Dies ist der wichtigste Aspekt der Team up-Intervention
- Respekt vor der Person – Konflikte, Kritik und Abwertungen werden eingedämmt.
- Respekt vor dem Recht, eigene Entscheidungen zu treffen.
- Transparenz.

Umsetzung dieser Prinzipien in der Team up-Intervention:

- 1) In der Intervention geht es vor allem darum, wie der Betroffene unterstützt werden kann, eine Behandlung zu beginnen. Die Mitglieder der Interventionsgruppe äussern ihre Sorge um den Betroffenen und ihren Wunsch, dass sich die Beziehung zu ihm verbessern soll. Dadurch wird die Verbundenheit in der Familie in den Vordergrund gestellt.
- 2) Konflikte stören diese Verbundenheit. Deshalb werden sie stark eingedämmt, indem die Familienmitglieder dazu angehalten werden, sich für die Zeit der Interventionen auf keine Diskussionen mit dem Betroffenen einzulassen. Auseinandersetzungen sollen nur in der Gruppensitzung geführt werden.
- 3) Die Intervention beruht auf einer sehr persönlichen Einladung an die Betroffene, nicht auf Zwang. Die Betroffene behält dadurch ihre Autonomie und Wahlfreiheit. Auch sonst werden der Betroffenen wo immer möglich im Verhandlungsprozess Wahlmöglichkeiten geboten.
- 4) Es gibt im Prozess keine Geheimnisse. Alle wichtigen Schritte, die nach dem Persönlichen Erstkontakt geplant oder unternommen werden, werden der abhängigen Person transparent kommuniziert. Indem die Betroffene sehr früh in den Prozess einbezogen wird, wird ihr Respekt entgeggebracht. Die Offenheit in der ganzen Familie wird gefördert.

Wirksamkeit

Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass durch die Team up-Intervention etwa 80% der Alkoholabhängigen zur Aufnahme einer Behandlung motiviert werden können.